Bilder aus aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 30

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Unglück am Doldenhorn.

Letzten Sonntag unternahmen zwei Berner Touristen, August Mottet und Oskar Buser, vom Oeschinensee aus den Aufstieg auf das Doldenhorn über den als sehr schwierig bekannten Gallet-Grat, der von Norden her in den zum Gipfel führenden östlichen Firngrat einmündet. In dessen oberstem Teil kamen sie in einem steilen Eiscouloir zu Fall und stürzten etwa 300 m tief auf den Firn ab. Die Leichen der Verunglückten, die vom Oeschinensee aus mit dem Fernrohr, sowie von einer Führerpatrouille und einem von Thun aus eingetroffenen Flugzeug am Montag gesichtet wurden, sind am Dienstag unter großen Gefahren und Anstrengungen durch eine von Kandersteg abgesandte Führerkolonne geborgen worden. Das Kreuz bezeichnet die Absturzstelle am Gallet-Grat

Opfer der Berge.

Drei Zürcher Touristen wollten den Düssistock über die Südwestflanke besteigen. An einer Felswand unterhalb des Gipfels stürzte Karl Martz ab. Während Emil Martz sich zu seinem verletzten Bruder begab, wollte Heinrich Meyer im Tal Hilfe holen, stürzte aber in einem steilen Couloir der Nordwestwand, die er zum Abstieg gewählt hatte, zutode. Als keine Hilfe kam, wickelte Emil Martz seinen Bruder warm ein und holte selber die Rettungskolonne. Karl Martz ist dann in der Nacht, obwohl er nach Möglichkeit gesichert worden war, weiter abgestürzt und konnte nur als Leiche geborgen werden. Das Bild zeigt die Rettungskolonne der «Naturfreunde» oberhalb des Hangfirns an der Nordwestwand, wo sie die Leiche von Meyer fand Phot. Nievergelt

Zur bevorstehenden Eröffnung des zoologischen Gartens in Zürich.
Die Vorstände der Tiergartengesellschaft und der Genossenschaft vor dem Bärengraben. Von links nach rechts die Herren: Dr. Knopfli, Dr. Schuppli, Dr. Bretscher, Schneider, Ormianer, Keller (Vizepräsident des Genossenschaftsvorstandes), Dr. Steiner (Präsident des Genossenschaftsvorstandes), Dr. Hintermann (Präsident der Tiergartengesellschaft), Dr. Kupper (Präsident des Aufsichtsrates), Kollbrunner, Huber, Ehrsam, Meier und Berger

Louis Favre,
der geniale Erbauer des Gotthardtunnels, ist am 19. Juli vor 50 Jahren mitten in seinem Lebenswerk an einem Herzschlag gestorben

Im neueröffneten Strandbad Buochs am Vierwaldstättersee Phot. Wyrsch

Zwei neue Strandbäder

Bild links: Badebetrieb im Strandbad Spiez am Eröffnungstage Phot. Kißling

Die Rekordfahrt der «Bremen».

Die Ankunft der «Bremen» im Hafen von New York bildete in Amerika das Ereignis des Tages. Das neue deutsche Schiff, an dem 15000 Arbeiter während 2½ Jahren gearbeitet haben, ist mit seinen 46000 Tonnen das größte und schnellste, das seit dem Kriege gebaut wurde. Die Ueberfahrt dauerte weniger als 5 Tage. Mit diesem Schnelligkeitsrekord hat Kapitän Ziegenbein, der Kommandant der «Bremen», das blaue Band des Ozeans, das seit vielen Jahren der «Mauretania» gehörte, zurückerobert. Nach Aussagen des Kapitäns soll die Ueberfahrtszeit noch verkürzt werden können, da die diesmalige Durchschnittsgeschwindigkeit nur 27,83 Knoten betragen habe, während die Maschinen eine Höchstleistung von 29,6 Knoten erlauben. (1 Knoten = 1853,15 Meter). Außerdem ist auf der Jungfernfahrt der 72 km längere südliche Kurs gewählt worden, da das Befahren des nördlichen Kurses A der zahlreichen treibenden Eisberge wegen gefährlich schien. Unser Bild zeigt das gewaltige Schiff im Hafen von Southampton. Die kleinen Dampfer an der Seite des Schiffes und im Vordergrund bringen die Passagiere an Bord. Zwischen den beiden Kaminen bemerkt man das Wasserflugzeug, das jeweilen etwa 12–1500 km vom Bestimmungshafen entfernt von einem Katapult abgeschossen wird und so eilige Postsachen und Passagiere schon nach 4 Tagen an Land bringt

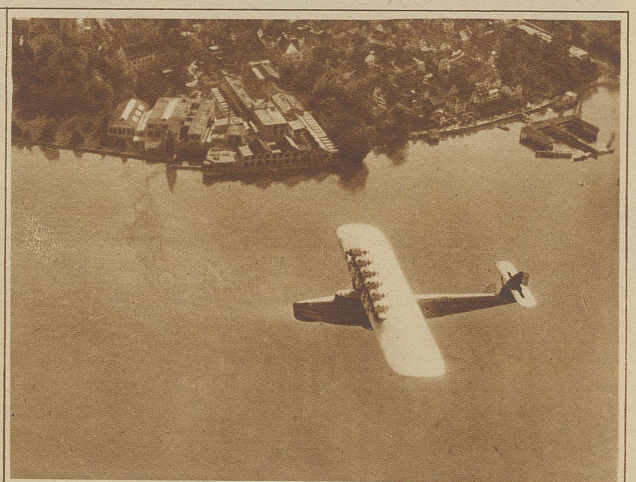
Rechts nebenstehend:

Palatinische Garde.

Dieser Tage fand im Vatikan die Truppenbesichtigung der «Guardia Palatina» statt, einer Ehrengarde des Papstes, die sich aus Bürgern der Stadt Rom zusammensetzt. Im Gegensatz zur Schweizergarde wird sie nur bei besonderen Festlichkeiten einberufen und in Uniform gesteckt. Diesmal geschah es aus Anlaß der Aussöhnungsfeier, wobei den Gardisten, wie unser Bild zeigt, der Friedensorden verliehen wurde

Mussolini als Kinderfreund.
Der italienische Diktator besucht gelegentlich die römischen Arbeiterquartiere und spielt dort zum sicher nicht geringen Stolz der Eltern mit den Kindern

Vor 20 Jahren . . . am 25. Juli 1909 wagte der Franzose Louis Blériot den ersten Flug über den Kanal von Calais nach Dover. Sein Apparat eigener Konstruktion, der gerade eine Person zu tragen vermochte, war mit einem Motor von nur 25 PS ausgerüstet. Die Aufnahme zeigt Blériot, im Führersitz stehend, wenige Minuten vor dem Start zum Kanalflug



. . . und heute fliegt über dem Bodensee das Riesenflugboot «Do X.» mit 12 Motoren von zusammen 6000 PS, bereit, mehr als hundert Personen über Tausende von Kilometer durch die Luft zu tragen

Stehen wir vor einem russisch-chinesischen Kriege?

Der zwischen China und Rußland ausgebrochene schwere Konflikt greift in seinen tieferen Ursachen eigentlich auf die innern Kämpfe zwischen Nord- und Südchina zurück. Damals leiteten bolschewistische Führer die im Süden entstandene Aufstandsbewegung und drohten, das ganze Reich dem Kommunismus auszuliefern. Es ist deshalb begreiflich, daß die von der neuen Regierung in Nanking eingeleitete Unabhängigkeitsbewegung sich in erster Linie gegen Rußland richtete und zwar speziell gegen die als drückend empfundenen Konzessionen in der Mandschurei. Durch einen völkerrechtlich wohl unhaltbaren Gewaltakt wurden da die über den Betrieb und die Verwaltung der ostchinesischen Bahn abgeschlossenen Verträge, die Rußland die Gleichberechtigung einräumten, gebrochen und die Beamten ihrer Stellen enthoben, was zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führte. Ob eine unmittelbare Kriegsgefahr droht, ist schwer zu beurteilen, doch spricht der Umstand, daß beide Parteien im Kriegsfalle mit innenpolitischen Schwierigkeiten zu rechnen haben, eher für eine friedliche Beilegung des Konfliktes

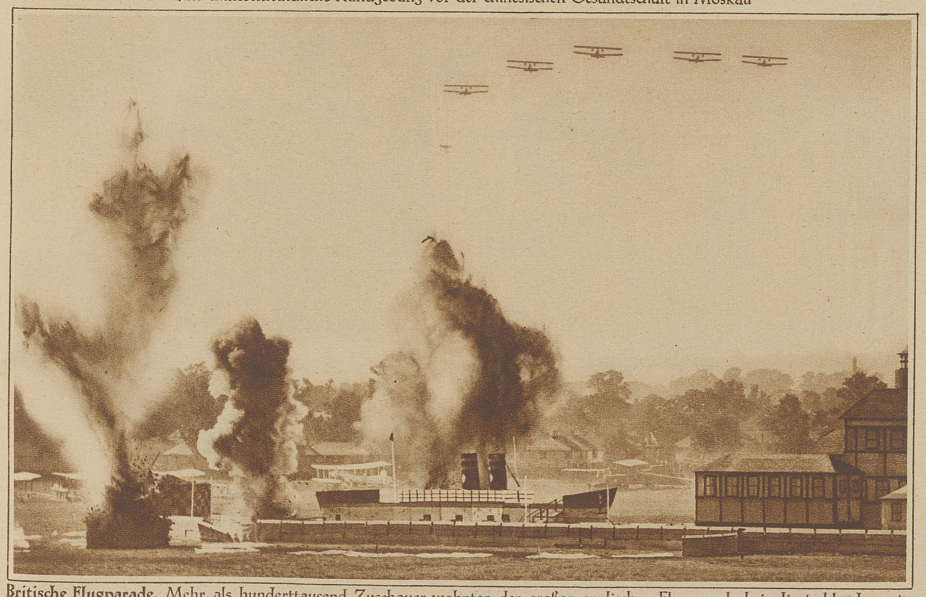
Transport chinesischer Truppen an die russische Grenze

Rechts nebenstehend:
Marschall Tschiang Kai-shek, der Oberbefehlshaber der chinesischen Armee

Die vier bedeutendsten Führer der russischen Armee. Von links nach rechts die Generale Budjonny, Muklewitsch, Buhnow und Woroschilow

Links obenstehend:
Wang, der Außenminister der Nanking-Regierung, von dem chinesischerseits in hohem Maße die Entscheidung im Konflikt abhängt

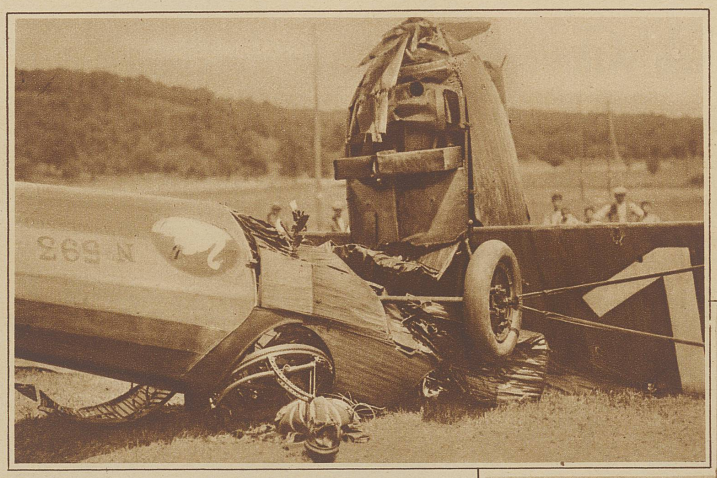
Eine chinesenfeindliche Kundgebung vor der chinesischen Gesandtschaft in Moskau



Britische Flugparade. Mehr als hunderttausend Zuschauer wohnten der großen englischen Flugparade bei, die in Hendon mit mehreren hundert Flugzeugen abgehalten wurde. Den Abschluß bildete die Beschießung eines künstlich hergerichteten Seehafens, in welchem eine fremde Flotte zu landen versuchte. Im Schutze von Jagdflugzeugen wurde der «Feind» durch zahllose Bombengeschwader niedergekämpft und vernichtet. Das Bild zeigt die Bombeneinschläge im «Hafen»

Ein origineller Versuch.

Um zu zeigen, daß es heute sehr leicht ist, in der Welt herumzureisen, hat eine dänische Zeitung eine lebensgroße Puppe anfertigen lassen und sie in Kopenhagen mit Bestimmung nach Barcelona in den Zug gesetzt. Die Puppe reist unter den gleichen Bedingungen wie eine lebende Person; Paß und Billett hat sie in der angehängten Handtasche. Da sie natürlich nicht sprechen kann, wurde ihr ein kleines Täfelchen umgehängt mit der Aufschrift: «An meine Reisegefährten! Bitte helft mir beim Umsteigen, ich kann nicht allein gehen.» Der Versuch ist gelungen; die Puppe ist richtig in Barcelona eingetroffen. Das Bild zeigt sie beim Wagenwechsel im Pariser Nordbahnhof



Mißglückte Notlandung eines französischen Militärflugzeuges auf Schweizerboden

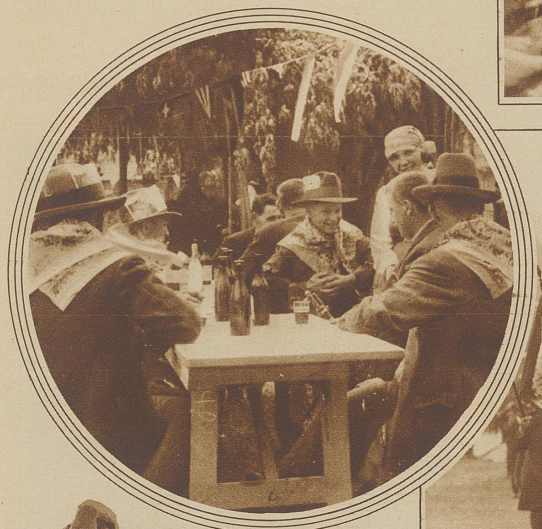
Dienstagnacht verirrte sich infolge eines Gewitters ein in Belfort aufgestiegenes französisches Militärflugzeug und mußte am westlichen Ausgang des Dorfes Biel-Benken (Basel-Land) eine Notlandung vornehmen. Dabei kam es mit einer Hochspannungsleitung in Berührung und überschlug sich. Die beiden Flieger wurden herausgeschleudert. Der 23jährige Pilot Sergent Asibert erlitt einen komplizierten Armbruch, während der 20jährige Beobachter Korporal Jolivot einen Unterschenkelbruch davontrug. Obwohl die Hochspannungsleitung starke Funken warf, geriet das Flugzeug nicht in Brand. Der Umstand, daß die beiden Flieger sich nicht angebunden hatten, rettete ihnen das Leben, ansonst sie unter den Trümmern des arg zugerichteten Apparates begraben worden wären Phot. Aviatik beider Basel

Unteres Bild:

Explosionskatastrophe bei Berlin

In den Sauerstoffwerken in Tegel bei Berlin erfolgte am Mittwoch eine gewaltige Explosion, in deren Anschluß ein Brand entstand. Die entwickelte Hitze war so furchtbar, daß die Feuerwehr aus weiter Distanz machtlos zusehen mußte. Außer den geborgenen zahlreichen Schwerverletzten werden noch einige Arbeiter vermißt. Das Bild zeigt das Trümmerfeld mit den zahllosen Stahlflaschen, die explodierten und teilweise Hunderte von Metern durch die Luft geschleudert wurden, so daß das ganze Stadtviertel geräumt werden mußte

Eidgenössisches Schützenfest in Bellinzona



Hinter der Front: bei einem Gläschen Nostrano (Phot. D. Feuerstein)

Nebenstehendes Bild links:
Einzug der Veteranen mit ihrer Fahne
Phot. Haberkorn

Einer der alten Garde, der sich abseits des Getümmels auf den «schweren Kampf» vorbereitet (Phot. Haberkorn)

Bild links: Blick in den Gabentempel mit den wertvollen Preisen
Phot. Steinemann